

Das Füllhorn ausgegossen

Das Amt für Kultur Graubünden hat die Werkbeiträge an professionelle Kulturschaffende gesprochen. Gestern wurden die Namen der geförderten Künstlerinnen und Künstler bekannt gegeben.

Von Carsten Michels

Chur. – Leicht habe es sich die Kommission des Wettbewerbs für professionelle Kulturschaffende nicht gemacht. Das sagte Armon Fontana vom Amt für Kultur gestern vor den Medien. Aus 82 Bewerbungen hat die siebenköpfige Kommission elf Projekte ausgewählt, die sie als förderungswürdig erachtete. Wie Fontana ausführte, hat der Wettbewerbskommission ein Gesamtbudget von 200 000 Franken zur Verfügung gestanden. «Bei der Vergabe der Werkbeiträge haben wir jedoch bewusst auf das Giesskannenprinzip verzichtet», sagte Fontana. Vielmehr hätte im Vordergrund gestanden, nur wenige Projekte zu fördern, diese dann aber finanziell grosszügiger auszustatten.

Esther Krättli Jenny, Präsidentin der Wettbewerbskommission, hob gestern hervor, dass neben den sieben Kommissionsmitgliedern drei auswärtige Expertinnen und Experten zur Bewertung der Gesuche beigezogen wurden.

Folgende Kulturschaffende erhalten dieses Jahr Werkbeiträge:

- Der Schauspieler **Jaap Achterberg** wird ein neues Solostück realisieren, das sich auf die Vorlage von Jurek Beckers Roman «Jakob, der Lügner» stützt. Die Kommission sieht Achterberg als «festen Bestandteil innerhalb der Theaterlandschaft Graubündens». Für sein Projekt erhält er einen Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken.
- Die in Chur geborene Sängerin, Komponistin, Autorin und Schauspielerin **Corin Curschellas** erhält ebenfalls einen Werkbeitrag von 20 000 Franken. Die Kommission unterstützt damit Curschellas Soloprogramm «Mono», das als eine Art musikalische Expedition angelegt ist.
- In der Sparte Bildende Kunst unterstützt die Kommission den Maler **Stefan Rüesch**, der sich «seit über 15 Jah-



«Auf das Giesskannenprinzip verzichtet»: Armon Fontana und Esther Krättli Jenny stellen Projekte von professionellen Kulturschaffenden vor, die dieses Jahr mit Werkbeiträgen gefördert werden. Bild Peter de Jong

ren mit grosser Beharrlichkeit als Autodidakt mit der Malerei» auseinander setze. Der Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken soll Rüesch das Experimentieren mit neuen Materialien erlauben.

■ Der in Chur tätige Fotograf **Thomas Popp** arbeitet seit den Achtzigerjahren an einem auf 200 Fotos angelegten Werk. Die Kommission, die hinter Pops «vermeintlichen Schnappschüssen eine grosse Perfektion» erkennt, spricht einen Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken.

■ Ein Buchprojekt mit dem Titel «Neue Märchen und Fabeln» plant das Künstlerpaar **Pascale Wiedmann Mettler** und **Daniel Mettler**. In Zusammenarbeit mit der Philosophin Ursula Pia Jauch sollen inszenierte Bildwelten entstehen, die den Betrachter zum Fantasieren anregen. Dieses Projekt unterstützt die Kommission mit einem Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken.

■ Der Prättigauer Komponist und Akkordeonist **Valentin Kessler** hat sich

mit Filmmusiken zu «Steila crudanta» (Pascal Bergamin) und «Camenisch» (Daniel von Aarburg) einen Namen gemacht. Sein neuestes Projekt – eine Reihe von Arrangements für den Churer Jazzchor Arcas Syncopics – wird mit einem Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken gefördert.

■ Zu den jüngsten Künstlern, welche die Kommission für förderungswürdig erachtete, gehören der Ethnologe **Gian-Reto Gredig** (*1976) und der Gestalter **Goran Galic** (*1977). Ihr Projekt «Photographers in Conflicts», das Pressefotografen in Katastrophengebieten porträtiert, wird mit einem Werkbeitrag in Höhe von 10 000 Franken gefördert.

■ In der Sparte Angewandte Kunst erhält der Churer Galerist und Ausstellungsmacher **Luciano Fasciati** einen Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken für sein Ausstellungsprojekt Kuh/Kalb/Rind.

■ Die bildende Künstlerin **Carmen Casty** aus Trin hat ihre Planungen für die Installation «Erinnern» einge-

reicht. Entstehen soll eine serielle Arbeit, bei der Tier- und Pflanzenfotos auf menschliche Körperpartien projiziert werden. Die Kommission fördert Castys Vorhaben mit einem Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken.

■ Mit Alberto Giacometti beschäftigt sich der Musiker und Klanggestalter **Corsin Vogel**. Der Bürger von Untervaz lebt heute in der französischen Hauptstadt. Für sein akustisches Projekt «Giacometti via Paris» erhält Vogel einen Werkbeitrag in Höhe von 10 000 Franken.

■ Dem Churer Regisseur und Autor **Wolfram Frank** spricht die Kommission einen Werkbeitrag in Höhe von 20 000 Franken für ein Projekt der Sparte Theater/Literatur. Der «engagierte Intellektuelle, kritische Geist und streitbare Künstler» arbeite an einer theatralischen Collage, die das Thema Krankheit/Gesundheit umfasst, teilt die Kommission mit. Textproben würden zeigen, dass Frank die «Verknüpfung der Motivik und ihre Logik bis in die Binnenstruktur» verfolgte.

AM RANDE

Mittel und Wege, ein Konzert auch zu sehen

Von Carsten Michels

Eine Woche lang war Bad Ragaz fest in osteuropäischer Hand: Täglich erschollen klassische Musik, Chansons, Tangos und Folklore auf den Ragazer Strassen. Brüderlich teilten Russen und Ukrainer die Standorte untereinander auf – selten haben sich Gäste so gut organisiert. Davon hätte die Leitung des Festivals «Klassik auf der Strasse» sich eine Scheibe abschneiden können. Zumindest, als es darum ging, die Abläufe beim Festkonzert transparent zu machen und für genügend Platz in der evangelischen Kirche zu sorgen.

Rücken, Nacken und Hinterköpfe im Vorraum des Gotteshauses – das war alles, was der Berichterstatter am Sonntagvormittag vom Festkonzert zu sehen bekam. Es galt, in die überfüllte Kirche zu gelangen. Denn seinen Lesern wäre mit einem blossen Ohrenzeugenbericht wohl kaum gedient gewesen. Luftsprünge verursachten Unruhe und brachten auf das Duo Wolga lediglich die halbe Sicht. Ein plötzliches Körperwachstum war unwahrscheinlich. Also hiess es handeln, und zwar langsam, aber stetig.

Während das Kiewer Streichquartett Collegium (einer der späteren Sieger) sich eines Vivaldi-Konzerts annahm, hatte der Schreiber dieser Zeilen bereits drei Stehplatzreihen hinter sich gelassen, und zwar durch geschicktes Verlagern des Standbeins und unbemerkte Schritchen. Rossinis Figaro-Musik, die das Petersburger Ensemble Scherzo bald darauf anstimmte, machte wagemutig. Ein barsch geflüstertes «Entschuldigung!!» bei gleichzeitigem Vorwärtsdrängen sorgte für das erhoffte Resultat, aber auch für ein neues Problem: Bei freier Sicht stand man anderen im Blickfeld. Darum war sofort Bodenkontakt aufzunehmen zwischen Kirchenbank und Ballustrade, mit Aussicht auf Hosenbeine und diverses Schuhwerk.

Es soll kein Geheimnis bleiben, auf welche Weise der Berichterstatter, obwohl in der Versenkung hockend, den Rest der Veranstaltung ausgezeichnet verfolgen konnte: zum Beispiel mit welchem träumerischem Augenaufschlag der junge Cellist Petr Profand aus Bratslava sich über Gabriel Faurés «Après Rêve» hermachte; oder wie hektischer Schweiß seine Stirn netzte, als die vom Band zugespielte Klavierbegleitung sein Tempo deutlich unterbot. Glasklare Bilder auch vom Saxofonisten Dmitri Kuzitschew (später Co-Sieger) und dem Petersburger Kontrabassquartett. Ein Wunder? Ja, ein Wunder der Technik: In unmittelbarer Nähe und einen Meter höher filmte ein Konzertbesucher und gab das Geschehen auf einem Bildschirmchen wieder. Angespornt durch seinen dankbaren Zaungast zoomte und schwenkte der Filmer, was das Zeug hielt. Stets im Rhythmus der Musik. Einfach zauberhaft.

Blasmusik von einer anderen Galaxie

Die Brass Band Sursilvana ist in Domat/Ems ihrem guten Ruf gerecht geworden. Sowohl die Gesamtleistung wie auch die Soli waren überzeugend.

Von Urs Fetz

Domat/Ems. – Dynamisch, taktvoll, präzise im Ton und voller Energie: Die Brass Band Sursilvana begeisterte ihr Publikum am Sonntag erneut mit hochstehender Blechblasmusik. Und dies, obwohl der Auftritt in der Emser Mehrzweckhalle Tircal nach Sent und Vignogn bereits der dritte innerhalb von vier Tagen war. Das Konzert mit Filmmusik von Hollywood-Altmeister John Williams, mit Märschen und zeitgenössischer Musik zeigte in aller Deutlichkeit die Klasse der noch jungen Formation. Das Konzert der Brass Band, die in der 1. Stärkeklasse musiziert, war emotions- und spannungsgeladen. Jammerschade, dass nur gerade 150 zahlende Gäste und die rund 30 Mitglieder der Musica da Domat zum Konzert erschienen waren.

Fulminante Solisten

Zahlreiche glanzvolle Soli prägten den eineinhalbstündigen Auftritt der 30 Musikantinnen und Musikanten unter der Leitung von Dirigent Roman Caprez. Bis auf einige wenige, unbedeutende «Verspieler» in den von 16teln und 32steln wimmelnden



Von Lampenfieber keine Spur: Musiker der Brass Band Sursilvana bereiten sich auf ihren Emser Auftritt vor.

Läufen und ein paar wenige unsauber gespielte (hohe) Töne überzeugte die Brass Band Sursilvana in jeder Hinsicht.

Vor allem im Posaunen- und Bassregister sowie beim Solo-Horn waren einige kleine «Patzter» auszumachen. Andererseits war es aber gerade dieses Solo-Horn – gespielt von Simon Fry – das auch einige Farbtupfer setzen konnte: Fry entlockte seinem Instrument schöne und warme Klänge, wie sie nur ein versierter Es-Horn-Bläser spielen kann. Weitere Glanz-

punkte setzten ausserdem Euphonist Gian Carlo Caviezel, Sopran-Kornett Rene Cadruvi sowie Bernhard Meuli und Duri Cathomen (beide Solo-Kornett). Dass die Musiker ihre Instrumente beherrschen, zeigte sich selbst dann, wenn einzelne Passagen punktuell Ausdauer einiges von ihnen abforderten. Ein Paradebeispiel für einen solchen Abschnitt war das dynamische und rhythmische Werk «Excalibur: Sword of Justice» von Jan van der Roost, bei dem das Thema von einer Stimme zur nächsten weitergegeben

wird. Unter den in Domat/Ems präsentierten Stücken befanden sich auch einige Klassiker der Filmgeschichte, die allesamt aus der Feder des Filmkomponisten Williams stammten. So wurden die Zuhörer mit der Suite «A Phantom Menace Suite» in die Welt der Science-Fiction-Saga «Star Wars» versetzt. Nach der Reise in das galaktische Imperium ging es in die tierische Welt von «Jurassic Park».

Einstieg mit der 3. Spielklasse

Zwei Spielklassen tiefer als die Brass Band Sursilvana spielt die Musica da Domat, die das Konzert im Tircal eröffnete. Die Emser Musikanten präsentierten jene Stücke, die sie am Eidgenössischen Musikfest in Luzern Mitte Juni vortragen werden. Bei «Trois Fresques Chromatiques», dem Aufgabestück für das Eidgenössische Musikfest, schlichen sich zwei, drei Fehler ein. Doch das ist verständlich: Da die einzelnen Stimmen sehr exponiert auftreten, sind kleine «Ausrutscher» gut herauszuhören. Zudem haben die Musikanten ihr Aufgabestück erst gerade vor sieben Wochen erhalten und noch drei Wochen Zeit zum Üben.

Im Grossen und Ganzen dürfte Dirigent Ralf Caviezel mit «seinen» Musikanten zufrieden gewesen sein: Die Musica da Domat hat unter der Leitung von Caviezel einen grossen Schritt nach vorne gemacht.